

Nachlaß Bömmel, Döw

Frau Dr. Else Feldmann, New York

119 West 69<sup>th</sup> St.

New York 23, N.Y.

April 18, 1946.

Liebste Frau Boerner und liebster, sehr  
verehrter Herr Professor!

Es ist nur meine (unsere) berufliche  
Überbeschäftigung, und daneben noch  
die zahllosen täglichen und per-  
sönlichen Dinge, die erledigt werden  
müssen, die mich hinderten, Ihnen  
zu schreiben. Vor allem hoffe ich, dass  
es Ihnen gut geht und dass Sie,  
Herr Professor von Ihrem Herrn Bruder  
aus Wien bessere Nachrichten haben,  
dass er Ihre Pakete erhielt und sich,  
wenn auch langsam erholt. In  
der Tschechoslowakei ist es ja nicht ganz  
so schlecht, doch sende ich fleißig an  
Papa und einen Prager Freund. Papa  
erhielt bis jetzt nur eines meiner gro-  
ßen Pakete, aber daneben die kleinen  
Tee und Kakaoportionen, und ein Paket,  
das einer meiner Kindheitsfreunde  
aus Chicago an ihn sandte. Papas see-  
lische Erholung ging aber rascher von  
statten als ich zu hoffen wagte. Er hat  
1000 Interemen bombardiert mich mit  
Artikeln, die ich ins Englische übersetzen  
soll und ist tief in einem Buch über

Kant. - Wir hatten, in kurzer Zeitspanne,  
vier Konzerte, die alle "von selber" kamen,  
das letzte war am 14. ds. in Reading, Pa.,  
wo wir schon einmal waren. Es war recht  
ermüdend, doch in jeder Beziehung sehr  
befriedigend und das Wiedersehen mit  
lieben amerikanischen Freunden ange-  
nehmen. Mein Mann hat dieselbe auto-  
graphierarbeit wie ich und je rind  
kommt leider wenig zum Komponieren,  
letzteres eben ein wecher Punkt eben-  
so wie die Tatsache, dass er nie Zeit  
hat "Leute zu treffen", was wichtig  
wäre. Er müsste einen Dirigenten kennen,  
um seine Orchesterlieder aufgeführt zu  
sehen. - Ich habe seit 2 Monaten einen  
neuen Posten, als Übersetzerin im American  
Museum of Natural History, paläontolo-  
gisches Institut. Es ist sehr interessant -  
though far away from everything I ever  
did. Ich übersetze von deutsch, französisch,  
(holländisch, italienisch) ins Englische.  
Beiliegendes Gedicht ist ein Nebenprodukt.  
Aber nun zum eigentlichen Zweck  
dieses Briefs: eine Einladung, doch  
weiss ich nicht, ob Ihnen die nä-  
heren Umstände zusagen.

Am Samstag, den 11. Mai haben  
wir ein Hauskonzert in Queens. Lokal:  
das Heim einer gewissen Frau Dr. Else

Feldmann, 91-03, 172

56.1

L.

Jamaica 3, (Tel: Jamaica 6-6157),  
erreichbar mit dem E-Train der  
Independant (mir könnten einander  
an irgend einem noch anzumachen-  
den Punkt treffen). Diese Feldmann  
stellt ihr Heim zur Verfügung, die Ki-  
nastalten des Konzerts sind Herr und  
Frau Fritz Paulsen (der Wiener Schrift-  
steller), die an diesem Abend eine  
Reihe Wiener und deutscher Intellek-  
tueller, Künstler, gelehrter im sich ver-  
sammeln, daher der Abend deutsch-  
sprachig vor sich gehen wird. Ich  
glaube, Sie beide würden die Atmos-  
phäre dort genießen, mein Programm  
allerdings wäre Ihnen zum größten  
Teil bekannt, doch werden wir uns  
bemühen, auch den Stammkundschaf-  
ten mit ein paar neue Zibeben auf-  
zuwarten. Nach dem Konzert ist dann  
gesellschaftliches Beisammensein mit  
Brötchen und Kuchen, Kaffees für die  
Wiener und Kaffe für die Deutschen  
und Káva für die Tschechen, denn  
auch solche werden dort sein. Die-  
ser Brief ist ein Vorreiter. Wenn Sie

noch entschließen, daß Ihnen die  
weite Reise und die späte Stunde  
(Konzert 8:30 (?) bis 10, Geselligkeit  
bis Mitternacht, gelinde gesagt)  
nichts macht, dann werden Paulsen  
(die alte Verehrer von Ihnen sind) Ihnen  
eine persönliche Einladung senden.  
Also lassen Sie mich bald Ihre Ent-  
scheidung wissen.

Mit den herzlichsten Grüßen von  
Haus zu Haus

Ihre

Sie liebende und verehrende

Grete Mausehinger.

Herzliche Grüße auch von mir! Ich möchte  
nur noch hinzufügen, daß die Subway-  
station des Zieles 169<sup>th</sup> St. in Jamaica  
(Endstation des E Trains, nicht F!) ist.

Ihr Kurt Mausehinger